

# Abenteuer Baby

Eine rheumatische Erkrankung und Nachwuchs – wie bekommen junge Mütter beides unter einen Hut? Drei Betroffene berichten über ihre **Schwangerschaft**.

## Schwanger mit Hüft-TEP

Ich hatte es schon selbst gemerkt: Ich konnte nur noch kurze Strecken gehen. Abends tat mein Bein richtig weh. Dennoch war die Nachricht im Jahr 2007 ein Schock: „Sie benötigen dringend rechts eine Hüft-Totalendoprothese“. Also vereinbarte ich einen Termin in einer Klinik, wo mir der Professor alles ganz genau erklärte. Sieben Wochen später wurde ich dort operiert. Alles verlief sehr gut. Ab dem zweiten Tag hieß es „raus aus dem Bett“. Bei den ersten Gehversuchen war ich noch etwas skeptisch. Aber jeden Tag wurde ich wieder mobiler und mutiger durch die Übungen. Nach zehn Tagen Klinik ging es weiter in eine vierwöchige Reha. Jede Woche machte ich Fortschritte und brauchte immer weniger Schmerzmittel. Es war ein gutes Gefühl, sich ohne Schmerzen zu bewegen. Zu Hause setzte ich Physiotherapie und Gerätetraining fort. Nach drei Monaten durfte ich ohne Krücken gehen, einen weiteren Monat später wurde ich schon in meinen Beruf eingegliedert. Nach vier Monaten war ich wieder zu 100 Prozent arbeitsfähig.

Mir ging es gut, ich benötigte gar keine Schmerzmittel mehr und meine Entzündungswerte waren so niedrig wie noch nie zuvor. 2008 setzte ich mein Basismedikament ab. Nach meinem erfolgreichen Routine-Check entschieden mein Mann und ich uns für Nachwuchs. Doch nach der Geburt unseres Sohnes – er kam per Kaiserschnitt zur Welt – bekam ich nun in meiner linken Hüfte starke Schmerzen. Durch die paar Kilo mehr auf der Waage während der Schwangerschaft musste jetzt auch meine linke Hüfte operiert werden. Dies war im Juli 2010. Damals war mein kleiner Sohn gerade ein halbes Jahr alt. Ich wählte die gleiche Klinik und war erneut sehr zufrieden mit dem Verlauf. Ich wollte so schnell wie möglich wieder fit sein. Nach zehn Tagen ging es schon nach Hause, denn ich wünschte mir, zurück bei meiner Familie zu sein. Deshalb habe ich im Anschluss nur dreimal pro Woche Physiotherapie und Gerätetraining gemacht. Außerdem bin ich jeden Tag mit meinem kleinen Sohn spazieren gegangen. Weil der Kinderwagen meine Stütze war, brauchte ich rasch keine Krücken mehr. Im März 2011 fing ich wieder zu 60 Prozent in meinem Beruf als Erzieherin an.

Nun gehe ich jährlich einmal zum Routine-Check zu meinem Orthopäden, der kontrolliert, ob sich etwas gelockert hat. Im April 2013 kam unser zweites Kind zur Welt. Mir geht es nach wie vor sehr gut. Ich nehme nur bei Bedarf Schmerzmittel und bin sehr glücklich



darüber, dass ich mich für die OPs entschieden habe: Seither kann ich mich wieder ohne Schmerzen länger bewegen und fühle mich sehr wohl dabei. Es gibt zwar einige Einschränkungen mit den zementfreien Hüft-TEPs, aber diese sind schon in meinem Gehirn abgespeichert. Ich kann fast alles wieder machen und ohne Schmerzen das gemeinsame Familienleben genießen.

**Maria Krauser (Foto), 31, hat seit 1986 rheumatoide Arthritis.**

## Schwanger im Schub

Kann man einem Kind eine Bechti-Mutti zumuten? Ich meine: Ja! Wir haben uns bewusst für ein Kind entschieden und kurz nach der Hochzeit habe ich die Pille abgesetzt. Dann holte mich ein gewaltiger Schub ein. Ich nahm hochdosiert und über Wochen Diclofenac ein. Dazu kam noch eine starke Magen-Darm-Grippe, sodass ich rundum beschäftigt war. Meine Übelkeit und Verstimmungen schob ich auf die Grippe und den Schub. Hinzu kam mächtiger Stress auf der Arbeit. Erst als eine Kollegin meinte „Du bist doch schwanger, oder?“ fing ich an zu rechnen. Ich war tatsächlich überfällig, doch der Schwangerschaftstest war negativ. Als ich zum Frauenarzt ging und er die Schwangerschaft feststellte, war ich schon in der zwölften Schwangerschaftswoche! Ich war total entsetzt und hatte große Bedenken wegen der Schmerzmittel, die ich eingenommen hatte.

Die Schwangerschaft verlief super. Nach dem Schub war ich bis zur 32. Woche beschwerdefrei. Dann fing der Ischias an zu zwacken. Ich habe dann Akupunktur erhalten, die mir super geholfen hat. Mein Sohn Benjamin wurde am 10. August 2001 mit Kaiserschnitt entbunden.

Mein erster Schub danach kam, als Benjamin ein dreiviertel Jahr alt war. Ich würde mich jedes Mal wieder für ein Kind entscheiden, denn auch in schlechten Phasen lacht dich dein Kind an und sagt, wie lieb es einen hat. Seitdem haben wir ein paar Jahre versucht, ein zweites Kind zu bekommen – ohne Erfolg. Seit fünf Jahren nehme ich nun ein Biologikum. Das Abenteuer „Schwangerschaft“ traue ich mir nicht mehr zu, obwohl mich mein Frauenarzt immer wieder bestärkt. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass Benjamin die Veranlagung zu Morbus Bechterew geerbt hat. Wir freuen uns natürlich trotzdem über unseren Sohn und leben nach dem Motto: Keiner hat ein Recht auf ein gesundes Kind, jeder ist liebenswert und auch gesunde Paare bekommen kranke Kinder. Man kann aus allem etwas Schönes machen.

**Michaela von der Linden lebt in Unterschleißach und hat Morbus Bechterew.**

## Rundum gut betreut

Als meine Rheumatologin von meinem Kinderwunsch erfuhr, überwies sie mich an die Frauenklinik in Tübingen. In der Schwangerschaft wurde ich dort in der Risikoschwangerenambulanz und von einer tollen Hebamme engmaschig und äußerst kompetent betreut. Vorsorglich wurde ich krankgeschrieben.

Doch die Befürchtungen haben sich glücklicherweise nicht bestätigt: Sklerodermie und rheumatoide Arthritis, die mich seit meinem 13. Lebensjahr begleiten – mit 100-prozentiger Schwerbehinderung und außergewöhnlicher Gehbehinderung – verhielten sich ruhig.

Bis zum Ende der Schwangerschaft war ich mobil. Dank einer PDA, die meine Hüftbeweglichkeit enorm verbesserte, hatte ich sogar eine natürliche Geburt! Ich bin sehr dankbar und glücklich über meinen kleinen Felix, der am 5. März 2013 gesund zur Welt kam.

Auch nach der Geburt blieb ich von einem Schub verschont. Im Handling mit dem Baby stoße ich immer wieder an meine körperlichen Grenzen und kämpfe mit den Dreipunktgurten an Kindersitzen, mit Knöpfen an der Babykleidung oder mit der Frage, wie ich das Baby auf den Boden und wieder hoch bekomme. Dank der tollen Unterstützung meines Mannes und der Hebamme ließ sich aber jedes Problem bisher irgendwie lösen. Für den Austausch mit anderen Rheuma-Mamis habe ich zusammen mit Maria Krauser eine Rheuma-Krabbelspiel- und Gesprächsgruppe gegründet. Wir treffen uns einmal im Monat zusammen mit unseren Kindern in Reutlingen.

**Yasmin Hrusch (Foto), 33, hat seit 1993 eine rheumatische Erkrankung.**



Mehr Informationen zur Rheuma-Krabbelgruppe unter  
→ [www.geton.rheuma-liga.de/tipps/erwachsen-werden](http://www.geton.rheuma-liga.de/tipps/erwachsen-werden)

### Experten-Forum zum Thema Schwangerschaft

Welche Medikamente kann ich in der Schwangerschaft einnehmen? Wie verändert sich mein Rheuma in dieser Zeit? Was passiert mit meinem Kind? Diese und andere Fragen können Sie vom 3. bis 10. April 2014 unseren Experten stellen:  
→ [www.rheuma-liga.de/forum](http://www.rheuma-liga.de/forum)